

Verbands Nachrichten

Aus Unternehmen Für Unternehmen

KOMMENTAR von Dr. Matthias Kreft



Investieren braucht Vertrauen

92 Prozent der Unternehmen sehen Investitionsbedarf, aber nur 61 Prozent wollen in den kommenden zwölf Monaten tatsächlich investieren. Diese Lücke ist ein Warnsignal.

Denn sie zeigt: Es fehlt nicht an Ideen, Modernisierungsbedarf oder unternehmerischem Willen – es fehlt an verlässlichen Bedingungen.

Wer investieren soll, braucht Planungssicherheit. Doch genau daran mangelt es derzeit. Hohe Energie-, Material- und Lohnkosten belasten die Unternehmen, wirtschaftspolitische Unsicherheiten erschweren langfristige Entscheidungen und auch der Zugang zu Finanzierung ist schwieriger geworden. Wenn selbst notwendige Investitionen in Digitalisierung und Modernisierung aufgeschoben werden, geht es längst nicht mehr nur um einzelne Projekte. Es geht um die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts.

Das gilt für Deutschland insgesamt – und ebenso für Thüringen. Gerade mittelständische Unternehmen müssen genau kalkulieren, bevor sie Kapital langfristig binden. Werden Risiken immer größer und Finanzierungsspielräume kleiner, ist Zurückhaltung eine nachvollziehbare Folge.

Die KfW-Unternehmensumfrage sollte deshalb als deutlicher Weckruf verstanden werden. Unternehmen müssen wieder Vertrauen haben, dass sich Investitionen am Standort Deutschland lohnen. Dafür braucht es wettbewerbsfähige Kosten, weniger Bürokratie, verlässliche politische Rahmenbedingungen und einen besseren Zugang zu Finanzierung.

Denn wer Investitionen heute ausbremst, riskiert Wachstum, Innovation und Arbeitsplätze von morgen.

Wo entsteht Wertschöpfung? – Industrie und Innovation im Fokus

IWT feiert 25-jähriges Bestehen



Gäste des IWT-Symposiums zur N3-Werksführung in Arnstadt

Wie kann auch künftig Wertschöpfung in Thüringen und Deutschland entstehen? Dieser Frage widmete sich das IWT - Institut der Wirtschaft Thüringens anlässlich seines 25-jährigen Bestehens bei einem Fachkolloquium am 25. September 2026.

Seit einem Vierteljahrhundert analysiert das Institut wirtschaftliche Entwicklungen, begleitet Projekte und Unternehmen und bereitet Daten für Politik, Verbände und Öffentlichkeit auf. Zum Jubiläum diskutierten Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Statistik über Wachstum, Innovation, Digitalisierung und Strukturwandel.

Zum Auftakt überreichte Jana Pfalzgraf von der IHK Erfurt eine Ehrenurkunde zum Firmenjubiläum an IWT-Geschäftsführer Dr. Enrico Schöbel. Dieser machte deutlich, dass wirtschaftliches Wachstum in Thüringen angesichts einer schrumpfenden Bevölkerung

vor allem durch Investitionen und steigende Produktivität entstehen müsse.

Industrie und Innovation im Fokus

Prof. Dr. Michael Grömling vom Institut der deutschen Wirtschaft beschrieb die aktuelle Lage als „Industrialisierungsschock“. Deutschland befinde sich in einer langanhaltenden Stagnationsphase und investiere zu wenig in neue Technologien.

Prof. Dr. Uwe Cantner von der Friedrich-Schiller-Universität Jena verwies auf die wachsende Bedeutung technologischer Innovationen. Deutschland verfüge weiterhin über Stärken etwa bei Fertigungstechnologien, Photonik, neuen Werkstoffen und Lebenswissenschaften, müsse bei digitalen Schlüsseltechnologien wie Künstlicher Intelligenz jedoch aufholen.

Wie wichtig aussagekräftige Daten für die Bewertung wirtschaftlicher Entwicklungen

sind, zeigte Daniel Mroß vom Thüringer Landesamt für Statistik. Dr. Cornelius Plaul vom imreg Institut für Mittelstands- und Regionalentwicklung verdeutlichte zudem den Zusammenhang zwischen Betriebsgröße und Wertschöpfung.



Den regionalen Blick brachte Annette Theil-Deininger von der Zweckverbandssparkasse Rhön-Rennsteig ein. Am Beispiel Südthüringens zeigte sie, wie kleine Betriebsstrukturen und der demografische Wandel die Entwicklungsmöglichkeiten von Unternehmen beeinflussen.

Digitalisierung verändert Wertschöpfung

Lars Kroemer und Nikita Franz von GESAMTMETALL nahmen den Strukturwandel in der Metall- und Elektroindustrie in den Blick. Dr. Oke Röhe von der Deutschen Bundesbank erläuterte, welchen Einfluss Digitalisierung auf Produktivität und wirtschaftliche Wertschöpfung hat.

Auch in der Arbeit des IWT spielt der digitale Wandel eine wichtige Rolle. Als INQA-

Beratungsstelle unterstützt das Institut kleine und mittlere Unternehmen dabei, digitale Prozesse einzuführen und ihre Organisation weiterzuentwickeln.

Zum Abschluss wurde Wertschöpfung unmittelbar erlebbar: Bei einer Besichtigung der N3 Engine Overhaul Services GmbH & Co. KG am Erfurter Kreuz erhielten die Teilnehmenden Einblicke in die Wartung und Überholung von Flugzeugtriebwerken.

Das Fachkolloquium machte damit deutlich: Wertschöpfung entsteht nicht allein in Statistiken, sondern dort, wo Investitionen, Innovationen, Technologie und unternehmerisches Handeln zusammenkommen.

Ute Zacharias

Neue Reserve-Regelungen fordern auch die Personalarbeit

Welche Folgen hat das geplante Gesetz zur Stärkung der Reserve für Unternehmen? Diese Frage stand im Mittelpunkt eines Fachforums des VWT-Arbeitskreises "Wirtschaft, Verteidigung und Sicherheit" am 23. September 2026.

Christian Fromm vom Reservistenverband Thüringen, VWT-Rechtsanwältin Uta Hofmann und Alexander Wald vom Kompetenzzentrum Reservistenangelegenheiten der Bundeswehr beleuchteten das Thema aus Sicht der Reservisten, der Wirtschaft und der Bundeswehr.

Deutlich wurde: Mit den neuen Regelungen gewinnt der Reservedienst auch für Arbeitgeber an Verbindlichkeit. Reservisten können künftig verpflichtend herangezogen werden. Unternehmen entscheiden darüber nicht selbst, können jedoch betriebliche Gründe für eine Zurückstellung geltend machen.

Für Personalabteilungen wird es damit wichtiger, mögliche Ausfälle frühzeitig einzuplanen. Ein systematisches "Skill Mapping" kann helfen, Schlüsselqualifikationen und personelle Engpässe rechtzeitig zu erkennen. Auch branchenübergreifende Koopera-

tionen könnten dazu beitragen, Ausfälle besser abzufedern.

Zugleich wurde deutlich, dass Reservisten für Unternehmen nicht nur ein Ausfallrisiko darstellen. Erfahrungen und Kompetenzen aus Bundeswehr und Wirtschaft können sich gegenseitig ergänzen.

Die zentrale Botschaft des Fachforums: Strategische Resilienz beginnt auch in der Personalarbeit. In der abschließenden Diskussion standen vor allem konkrete Fragen aus der betrieblichen Praxis im Mittelpunkt.



Gäste des Fachforums "Wirtschaft, Verteidigung und Sicherheit" vor dem Gasthof Schloss Hubertus



Bild: BWTW/Anja Liebscher

Programmeinlage des Kinder- und Jugendtheater "die SCHOTTE"

35 Jahre BWTW und 20 Jahre Stiftung Bildung für Thüringen Jubiläumsfeier im Kinder- und Jugendtheater "SCHOTTE"

Zwei Jubiläen, ein gemeinsamer Blick nach vorn

35 Jahre Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft und 20 Jahre Stiftung Bildung für Thüringen: Gleich zwei Jubiläen boten am 30. September 2026 Anlass, zurückzublicken – vor allem aber, gemeinsam nach vorn zu schauen. Im Kinder- und Jugendtheater "die SCHOTTE" in Erfurt kamen Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Bildung und weiteren gesellschaftlichen Bereichen sowie langjährige Wegbegleiter zusammen, um die Entwicklung beider Institutionen zu würdigen und Perspektiven für die kommenden Jahre aufzuzeigen.

Der **Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft e. V. (BWTW)** ist ein selbstständiges, unter dem Dach der Thüringer Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände agierendes Bildungsunternehmen. Neben den klassischen Themen eines Bildungsträgers der Erwachsenenbildung unterstützt der BWTW e. V. klein- und mittelständische Unternehmen bei ihren Bildungsaufgaben, qualifiziert bedarfsgerecht und hilft beim Einstieg in den Arbeitsmarkt.

Weitere Informationen unter www.bwtw.de.

Die **Stiftung Bildung für Thüringen** ist eine Stiftung des Bürgerlichen Rechts, mit Sitz in Erfurt. Sie wurde durch den BWTW e. V. unter dem Dach des Verbandes der Wirtschaft Thüringens e. V. (VWT) ins Leben gerufen. Die Anerkennung der Stiftung erfolgte am 26. April 2006 durch das Thüringer Innenministerium. Zweck der Stiftung ist es, die Zusammenarbeit von SCHULEWIRTSCHAFT Thüringen und die MINT-Bildung zu unterstützen.

Weitere Informationen unter www.bildung-fuer-thueringen.de.

Seit seiner Gründung im Jahr 1991 setzt sich der BWTW e. V. und die Stiftung Bildung für Thüringen seit 2006 dafür ein, Menschen in ihrer beruflichen und persönlichen Entwicklung zu begleiten sowie die Bildungs- und Wirtschaftslandschaft in Thüringen aktiv mitzugestalten. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit stehen die Förderung individueller Kompetenzen, die Unterstützung junger Menschen beim Übergang von der Schule in den Beruf, die Unterstützung von Zielgruppen der Arbeitsmarktpolitik bei der Arbeitsmarktintegration und die Weiterbildung von Fach- und Führungskräften.

Den Auftakt der Jubiläumsveranstaltung bildete die Begrüßung durch Anette Morhard, BWTW-Geschäftsführerin und Dominik Neiss, BWTW-Vorstandsvorsitzender. Im Mittelpunkt des Abends stand anschließend die Frage: **Wo kommen wir her? Wo stehen wir heute? Wo wollen wir hin?** Damit richtete sich der Blick nicht allein auf das Erreichte, sondern ebenso auf die Herausforderungen, die Bil-

dung und Arbeitswelt künftig prägen werden. Angesichts des demografischen Wandels, der digitalen Entwicklung und des steigenden Fachkräftebedarfs bleibt die Gestaltung zukunftsfähiger Bildungsangebote eine gemeinsame gesellschaftliche Aufgabe. Die Jubiläumsveranstaltung wurde deshalb bewusst nicht nur als Rückschau verstanden, sondern auch als Impuls, bestehende Partnerschaften fortzuführen und neue Antworten auf die Anforderungen der kommenden Jahre zu finden.



Bild: BWTW/Sara Holzner

BWTW-Geschäftsführerin Anette Morhard im Gespräch mit Wegbegleitern

Beide Jubiläen stehen für jahrzehntelange Netzwerkarbeit. Mitglieder, Mitarbeitende, Förderer, Kooperationspartner und Ehrenamtliche haben dazu beigetragen, Bildungsangebote weiterzuentwickeln und Menschen beim Einstieg sowie bei der Orientierung in der Arbeitswelt zu unterstützen. "Was vor 35 beziehungsweise 20 Jahren begann, hat sich zu einem wichtigen Baustein der Thüringer Bildungs- und Fachkräftelandschaft entwickelt. Dieses Jubiläum ist Anlass, all jenen zu danken, die unsere Arbeit über Jahrzehnte begleitet und unterstützt haben", erklärt Anette Morhard, Geschäftsführerin des Bildungswerks der Thüringer Wirtschaft e. V. und Vorständin in der Stiftung Bildung für Thüringen.

Einen besonderen Rahmen erhielt der Abend durch das Kinder- und Jugendtheater "SCHOTTE", das auch Teil des Programms war. Damit verband der Abend Rückblick, Austausch und kulturelle Akzente – und machte deutlich: Nach 35 beziehungsweise 20 Jahren bleibt der gemeinsame Anspruch bestehen, Bildungschancen zu eröffnen und die Zukunft Thüringens aktiv mitzugestalten.

Im Blick: Resilienz der Firmen

Neuer VWT-Geschäftsbereich "Wirtschaft, Verteidigung und Sicherheit" aufgebaut

RESILIENZ

Angesichts der geopolitischen Lage baute der VWT einen neuen Geschäftsbereich auf, um Firmen für Resilienz zu sensibilisieren. Dazu sprach Verbandssprecherin Dr. Ute Zacharias mit den Ansprechpartnerinnen Kristin Florschütz und Uta Hofmann.

Seit vergangenem Jahr hat der VWT einen neuen Geschäftsbereich "Wirtschaft, Verteidigung und Sicherheit". Was hat Sie dazu bewogen?

Kristin Florschütz: Der Informationsbedarf unserer Mitgliedsunternehmen ist durch die veränderte Sicherheitslage deutlich gestiegen. Fragen zu Wehrdienst, Reservisten oder gesetzlichen Neuerungen haben sich so gebündelt, dass wir dafür einen eigenen, strukturierten Arbeitsbereich geschaffen haben.

Was bedeutet die Zeitenwende konkret für Thüringer Unternehmen?

Uta Hofmann: Sie wirkt sich unter anderem auf Personalbeschaffung und Personalhaltung aus. Auch Thüringen ist als Teil Deutschlands und der NATO von der veränderten Sicherheitslage betroffen.

*"Initiative Resilienz
für Thüringen führt Akteure
zivilen und militärischer
Verteidigung zusammen"*

Kristin Florschütz

Welche Auswirkungen haben hybride Bedrohungen auf die Wirtschaft?

Kristin Florschütz: Wir verfolgen einen Allgefahrenansatz – von Naturkatastrophen bis zum Bündnisverteidigungsfall. Unternehmen müssen auch in Krisen handlungsfähig bleiben, die Versorgung sichern und kritische Infrastruktur schützen.

Uta Hofmann: Ein Produktionsbetrieb kann nicht arbeiten, wenn Mitarbeiter fehlen, Strom oder Wasser ausfallen oder die innere und äußere Sicherheit nicht gewährleistet ist. Deshalb müssen Unternehmen ihre Prozesse auf neue Herausforderungen vorbereiten. Dafür ist eine enge Zusammenarbeit mit Bundeswehr, Innenministerium und anderen Partnern notwendig.

Was bietet der Verband seinen Mitgliedern konkret an?

Kristin Florschütz: Mit der Initiative "Resilienz für Thüringen" bringen wir die Akteure der zivilen und militärischen Verteidigung zusammen an einen Tisch. Das be-

trifft Themenfelder wie: Bevölkerungsschutz und Katastrophenschutz, aber auch die Politik und die Bundeswehr. Kooperation ist der Schlüssel, denn das Thema ist zu groß, um es allein zu bearbeiten. Wir wollen für die Unternehmen Transparenz und Klarheit schaffen.

Uta Hofmann: Dazu gehört auch, die richtigen Ansprechpartner und ihre Prozesse zu kennen. Im Ernstfall muss man vorbereitet sein und planvoll handeln können.

Welche Fehler sollten Unternehmen vermeiden?

Uta Hofmann: Jede Organisation sollte nicht nur ihre eigenen Interessen verfolgen. Wir brauchen gemeinsame Lösungen und Best Practices. Die Gesamtaufgabe funktioniert nur, wenn Wirtschaft, Bundeswehr und Verwaltung zusammenarbeiten.

Kristin Florschütz: Dabei sollte jeder seine Expertise einbringen. Wir als Arbeitgeberverbände kümmern uns beispielsweise um Personalfragen rund um Wehrdienst und Reservisten. Andere Partner übernehmen Themen wie Beschaffung oder Bevölkerungsschutz.

Wie können sich Unternehmen auf mögliche Personalausfälle durch Reservisten vorbereiten?

Uta Hofmann: Personalabteilungen müssen mögliche Ausfälle in ihre Planung einbeziehen. Dazu gehören Vertretungsregelungen, Weiterbildungsplanung und interne Personalentwicklung. Gerade kleinere Unternehmen müssen sich darauf vorbereiten, wenn Schlüsselpositionen zeitweise ausfallen.

Kristin Florschütz: Wir wollen dazu auch direkt die Bundeswehr fragen, was Unternehmen und Personalabteilungen konkret tun können. Wichtig ist beispielsweise, sich einen Überblick darüber zu verschaffen, welche Beschäftigten Reservisten sind.

Wie ist die Resonanz der Unternehmen?

Kristin Florschütz: Wir erleben viel Informationsbedarf und Unsicherheit. Das liegt weniger an Ignoranz als daran, dass sich viele Unternehmen lange nicht intensiv mit Sicherheitsthemen beschäftigen mussten. Umso positiver ist die Rückmeldung, dass sie nun einen Ansprechpartner im Verband haben.

Uta Hofmann: Vielen ist außerdem noch nicht bewusst, wie stark das Thema in die Personalarbeit hineinreicht – etwa wenn Beschäftigte als Reservisten zeitweise ausfallen.

Was bedeutet das insbesondere für kleine Unternehmen?

Uta Hofmann: Gerade dort können einzelne Beschäftigte Schlüsselpositionen innehaben. Unternehmen müssen deshalb ihre Personalentwicklung und Weiterbildungsplanung an die veränderte Sicherheitslage anpassen.



*Kristin Florschütz,
Bildungs- und
Gesellschaftspolitik,
Schwerpunkt Aus- und
Weiterbildung*



*Rechtsanwältin
Uta Hofmann,
Leiterin
der GS Mühlhausen*

Kristin Florschütz: Große Unternehmen beschäftigen sich teilweise bereits mit Resilienz, etwa mit der Frage, wie sie bei Strom- oder Wasserausfällen handlungsfähig bleiben. Kleinere Unternehmen haben dafür oft weniger personelle Ressourcen. Gerade für sie ist es wichtig, Risiken frühzeitig zu erkennen und Lösungen für kritische Funktionen zu entwickeln.

Verschärft die neue Sicherheitslage nicht die ohnehin schwierige Situation der Thüringer Wirtschaft?

Uta Hofmann: Unternehmen können langfristig nicht erfolgreich sein, wenn sie die Realität ausblenden. Vorbereitung schafft Handlungsmöglichkeiten.

Kristin Florschütz: Die Aufgabe des Verbands ist es, die Unternehmen dabei zu unterstützen. Letztlich liegt es in der DNA von Unternehmen, Probleme zu lösen. Diese Fähigkeit gilt es rechtzeitig zu nutzen.

Wie geht es mit der Initiative weiter?

Kristin Florschütz: Die Themen orientieren sich direkt an den Fragen der Unternehmen. Im Mittelpunkt stehen zunächst Reservisten, Bevölkerungsschutz und Notfallversorgung sowie später Cybersicherheit, der Schutz von Liegenschaften und Sabotage.

Uta Hofmann: Entscheidend ist, dass wir die Unternehmen regelmäßig informieren und für das Thema sensibilisieren. Wir wollen nicht ins Blaue hinein arbeiten, sondern konkrete Probleme aus der Wirtschaft aufgreifen.

Kristin Florschütz: Ein großer Vorteil der Initiative sind die direkten Kontakte zu den Entscheidungsträgern im Freistaat. Wir sitzen gemeinsam an einem Tisch. So können wir die Problemlagen der Unternehmen unmittelbar an die zuständigen Stellen herantragen.

Vielen Dank für das Gespräch.

Kontakt:
Kristin Florschütz
T 0361 6759-142, kristin.florschuetz@vwt.de
Uta Hofmann
T 03601 7957950, uta.hofmann@vwt.de



Zu den "Untiefen" des Urlaubsrechts VWT-Arbeitskreis Arbeitsrecht tagte in Mühlhausen

Kathrin Stocky, Syndikusrechtsanwältin
Leiterin Geschäftsstelle Gera
T 0365 71279830, kathrin.stocky@vwt.de

Der Arbeitskreis für Arbeitsrecht von AGVT, VMET und ANGT traf sich im Oktober in Mühlhausen. Thematisch ging es um das Urlaubsrecht in verschiedenen Facetten. Auf der Tagesordnung standen zunächst allgemeine Grundlagen des Urlaubsrechts.

Anschließend wurden Fragen zur Urlaubsdauer, zur Berechnung von Urlaubsansprüchen und zu möglichen Kürzungen erörtert. Einen weiteren Schwerpunkt bildeten der Verfall von Urlaub sowie die Mitwirkungspflichten der Arbeitgeber. Auch die Regelungen zu Urlaub, Urlaubsentgelt und Urlaubsgeld nach dem Manteltarifvertrag der Metall- und Elektroindustrie Thüringen wurden behandelt.

Die Teilnehmer diskutierten die Themen aus unterschiedlichen Perspektiven und tauschten sich über rechtliche Fragen und praktische Erfahrungen aus.

Die lebhafte Beteiligung machte deutlich, wie vielfältig die Herausforderungen bei der Anwendung des Urlaubsrechts im Arbeitsalltag sind.



Bild von magnific



Bild: VMET/Kathrin Stocky

Thüringen schläft zu wenig: Viele nehmen Schlafprobleme einfach hin AOK-Umfrage zeigt: 71 Prozent schlafen weniger als sieben Stunden pro Nacht

Große Teile der Thüringer Bevölkerung bekommen zu wenig Schlaf. Das geht aus einer repräsentativen Forsa-Umfrage im Auftrag der AOK PLUS hervor. Demnach hatten 59 Prozent der Menschen im Freistaat in den vergangenen Monaten Schlafprobleme. Obwohl die große Mehrheit weiß, wie wichtig guter Schlaf für die Gesundheit ist, glaubt mehr als jeder Dritte, die eigene Schlafqualität nicht beeinflussen zu können. Die AOK PLUS informiert zur gesundheitlichen Bedeutung von Schlaf und zeigt, was jeder selbst für eine bessere Nachtruhe und damit für mehr gesunde

Jahre tun kann. Die Ergebnisse der Befragung zeigen: 71 Prozent der Befragten in Thüringen schlafen weniger als sieben Stunden pro Nacht, ein Drittel (33 Prozent) kommt sogar auf weniger als sechs Stunden. Zugleich bewertet mehr als jeder Vierte (28 Prozent) die eigene Schlafqualität als schlecht. Frauen sind mit 34 Prozent deutlich häufiger unzufrieden mit ihrem Schlaf als Männer mit 23 Prozent. Dabei ist das Bewusstsein für die Bedeutung des Schlafs groß. 89 Prozent der Befragten halten guten Schlaf für essenziell für Gesundheit und Wohlbefinden. 80 Prozent verbinden aus-

reichenden und erholsamen Schlaf mit einer besseren Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit am nächsten Tag.

"Schlaf ist keine Zeitverschwendung, sondern eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Körper und Psyche sich erholen können – und letztendlich für mehr gesunde Jahre. Wer dauerhaft schlecht oder zu wenig schläft, sollte das deshalb nicht einfach als Teil eines stressigen Alltags hinnehmen", sagt Dr. Stefan Knapfer, Vorstandsvorsitzender der AOK PLUS.

Kontakt: AOK PLUS. Die Gesundheitskasse für Sachsen und Thüringen
T 0800 10590-11142, medien@plus.aok.de AOK PLUS



Bild von magnific

Bewerbungsstart für den Thüringer Demokratiepreis

Bewerbung bis 20. November 2026 möglich



Bild: KI-generiert

Das Thüringer Landesprogramm für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit lobt den 13. Thüringer Demokratiepreis aus. Der Preis würdigt das Engagement von Menschen und Initiativen, die sich mit hohem persönlichem Einsatz für eine aufgeschlossene und vielfältige Gesellschaft einsetzen.

Der Thüringer Demokratiepreis wird seit 2013 an Projekte oder an Einzelpersonen vergeben, die sich mit ihrem vielfältigen Engagement für eine demokratische und offene Alltagskultur besonders verdient gemacht haben.

Es können Initiativen, Vereine und Verbände, regionale Projekte sowie Einzelpersonen ausgezeichnet werden. Für den Demokratiepreis kann man vorgeschlagen werden oder sich selbst bewerben. Die Verleihung um-

fasst drei Hauptpreise und vier Anerkennungspreise.

Die Hauptpreise sind mit 3.000, 2.000 beziehungsweise 1.000 Euro dotiert, die vier Anerkennungspreise mit jeweils 500 Euro. Die Auswahl der Preisträger erfolgt durch eine Jury mit Vertreterinnen und Vertretern aus Bürgerbündnissen, Medien, Wissenschaft, Wirtschaft, Sozialverbänden und Kirchen sowie junger Menschen. Den Juryvorsitz hat Sozialministerin Katharina Schenk. Die Preisverleihung findet im Mai 2027 in Erfurt statt.

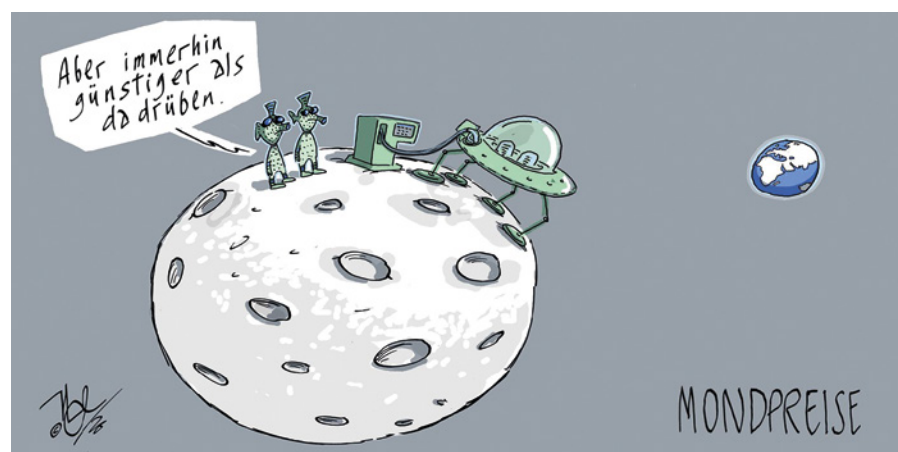
Auf der Homepage des Landesprogramms für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit können Vorschläge und Bewerbungen online eingereicht werden. Bewerbungsschluss ist der **20. November 2026**.

Hier geht's zur Bewerbung:
www.denkbunt-thueringen.de/demokratiepreis-2/bewerbung/



Kontakt: Thüringer Ministerium für Soziales, Gesundheit, Arbeit und Familie
Silke Wiesenthal, Pressesprecherin, T 0361 57-3811725, M 0162 2907880
silke.wiesenthal@tmsgaf.thueringen.de, www.soziales.thueringen.de

Auf der Suche nach dem Sinn hinter den Dingen



HERZLICH WILLKOMMEN

in der Verbandsgemeinschaft

- AGVT
Ding Sheng Exquisite GmbH
- VWT-Fördermitglied
Vereinigung mittelständischer Bauunternehmen Hessen-Thüringen e.V.

Bild: KOTO/stock.adobe.com

Folgen Sie uns,
um nichts mehr
zu verpassen!



LinkedIn

Weitere Informationen finden Sie hier:

www.vwt.de
www.vmet.de

www.agvt.de
www.angt.de



Herausgeber:

Verband der Wirtschaft Thüringens e.V.
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Verbandssprecherin Dr. Ute Zacharias
Lossiusstraße 1, 99094 Erfurt, T 0361 6759-153, presse@vwt.de

Fotos: Verbände, wenn nicht anders bezeichnet

Layout, Satz und Produktion:

design + werbung, Diplom-Designer Bernd Wudtke
Karl-Marx-Straße 24,
99765 Heringen/Helme OT Uthleben,
Telefon 036333 62711, wudtke@wedea.de

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir in unseren Texten meist die männliche Form. Selbstverständlich sind immer alle Geschlechter gemeint.



gedruckt auf 80 g Cyclus Offset FSC Recycled 100 %

www.vwt.de

Oktober 2026